Filmarbeit in aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Filmarbeit in aller Welt

Die katholische Filmarbeit in Österreich

In den Grundzügen wickelt sich die katholische Filmarbeit in Österreich nicht wesentlich anders ab als in anderen Ländern, in denen eine kirchliche Filmstelle besteht. Die Hauptakzente liegen auf der Filmkritik und der Filmerziehung in weitestem Sinn und für ein möglichst breites Publikum.

Die siebenjährige Besetzung durch Hitler und die unmittelbaren Nachkriegsnöte ermöglichten erst im Oktober 1947 die Gründung der Katholischen Filmkommission für Österreich durch die Bischöfe unseres Landes, mit dem Auftrag, als kirchliche Zentralstelle für Filmfragen vorerst die Begutachtung sämtlicher laufenden Filme zu übernehmen. Diese Filmkritiken bemühten sich immer um eine ausführliche Beurteilung von Inhalt, moralischer Haltung und künstlerischer Gestaltung eines Films und wurden von Beginn an wöchentlich veröffentlicht; in den ersten Jahren als hektographierte Beilage zu den Aussendungen der Katholischen Pressezentrale, ab 1. Januar 1951 in der Wochenzeitschrift «Filmschau», die auch das offiziele Organ der Katholischen Filmkommission darstellt. Bis zum März 1959 wurden zirka 4600 Filme besprochen, von denen 215 empfohlen werden konnten, während 5—6 % des Jahresangebotes von durchschnittlich 500 neuen Filmen die schlechtesten Qualifikationen V (abzuraten) und VI (abzulehnen) erhalten mußten. Erfreulicherweise werden solche Filme heute in gut einem Viertel der etwa 1260 österreichischen Kinos überhaupt nicht mehr gespielt, während besonders empfehlenswerte Filmwerke, für die von der Katholischen Filmkommission in Zusammenarbeit mit den Verleihfirmen eigene Propagandaaktionen für den Einsatz am ganzen Lande unternommen werden (insgesamt konnte dies bisher bei 40 Filmen geschehen), oft ausgezeichnete Kassenergebnisse zu verzeichnen hatten.

Die Katholische Filmkommission verfügt neben ihrer Zentrale in Wien über gut arbeitende Filmreferate in allen acht Diözesen des Landes und daneben über Filmreferenten in vielen Dekanaten und Pfarreien, so daß hier eine sinnvolle Vertikalgliederung gegeben erscheint, die eine fruchtbare Arbeit auf breiter Basis ermöglicht. So konnten von der Katholischen Filmkommission und ihren Diözesanstellen im Jahre 1958 in 739 der Filmerziehung dienenden Veranstaltungen (Vorführungen, Diskussionen, Schulungskurse, Filmübungen, Atelierfahrten) mehr als 96 000 Teilnehmer erfaßt werden.

Ein breites Filmpublikum konnte die Katholische Filmkommission auch mit den «Internationalen Festwochen des religiösen Films» erreichen, die seit 1949 in zweijährigem Turnus bisher fünfmal veranstaltet wurden und jeweils eine Überschau über neue internationale Spitzenwerke des religiösen Spiel- und Kulturfilms zu geben versuchten. In diesen fünf religiösen Filmfestwochen konnten bisher 38 Hauptfilme und 39 Kurzfilme aus 15 Ländern vor mehr als 100 000 Besuchern gezeigt werden.

Im Jahre 1956 wurde erstmalig in ganz Österreich ein katholischer «Filmsonntag» abgehalten, der sowohl die Kirchen wie Pfarreiveranstaltungen und Kinos zu einer wirksamen Aktion für den guten Film mobilisierte.

Die Begutachtungen der Katholischen Filmkommission finden einerseits durch den Aushang in Kirchen und Pfarreien, anderseits durch Abdruck in vielen Blättern der katholischen und nahestehenden Presse (in Form der Gesamttexte, der Kurzkritiken oder der Einstufungen) eine äußerst weitreichende Verbreitung. Sie konnten wohl auch ihren bescheidenen Beitrag dazu leisten, daß in den beiden letzten Jahren eine merkliche Besserung und Verfeinerung im Geschmack des Kinopublikums festzustellen war.

Dr. Richard Emele